

Vorwort

Geschrieben und vorgetragen hat sie über Adès und Adorno, Bellermann, Calvisius, David, Essl, Grisey, Haas und Haydn, Jadassohn, Karg-Elert und Kretzschmar, Lendvai und Ligeti, Messiaen und Mozart, Neuwirth, Paër und Paisiello, Riemann und Rossini, Schneegaß und Schwaen und Strawinsky, Thiele, Vulpius, Widmann, Yun, Zhu Jian'er und Zimmermann und Magister Zacharias. *Nun! man kommt wohl eine Strecke.* Ihre Interessen gelten dabei vor allem der Musiktheorie und ihrer Geschichte sowie der *Neuen* Musik, aber auch Instrumentation, Rhythmustheorie, Genderfragen, Bearbeitung in Theorie und Praxis, Theorie des Dirigierens. Vorträge, Workshops und Gastunterricht führten sie in die *weite Welt*: immer wieder nach China (Beijing, Shanghai), aber auch nach Chile, Finnland, Kanada, Polen, Rumänien, Ungarn, und wiederum nach Zürich, Zagreb, Paris, Moskau, Leuven, Hongkong, Dublin, Athen. Und das alles wohlgemerkt neben der Lehrtätigkeit an der Hochschule für Musik und Theater „Felix Mendelssohn Bartholdy“ Leipzig und dann der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien. Und neben den verschiedenen Tätigkeiten in der akademischen Selbstverwaltung (Studiendekanin, Dekanin, Gleichstellungsbeauftragte), der Gremienarbeit und dem Wirken als Präsidentin der Gesellschaft für Musiktheorie. Hochgeschätzt ist sie als Gesprächspartnerin und als Diskutant: Wer hätte nicht ihre klugen, inspirierenden und gern auch mal provozierenden Beiträge im Ohr?

Doch es gibt auch noch eine andere Seite: Gesine Schröder die wunderbare Kammermusikerin, Gesine und ihre Familie. Ein *Leben*, das Respekt und Bewunderung verdient.

*Weite Welt und breites Leben,
Langer Jahre redlich Streben,
Stets geforscht und stets gegründet,
Nie geschlossen, oft geründet,
Ältestes bewahrt mit Treue,
Freundlich aufgefaßtes Neue,
Heitern Sinn und reine Zwecke:
Nun! man kommt wohl eine Strecke.*

Goethe

Als uns im Frühjahr 2017 bewusst wurde, dass Gesine Schröder am 11. Juli 2017 ihren 60. Geburtstag feiern würde, war klar, dass etwas geschehen musste. Zuerst dachten wir an ein Symposium – doch hier gab es das Problem, dass sich Gesine Schröder zu diesem Zeitpunkt hochschul-technisch im Niemandsland befand: nicht mehr in Wien (mdw), noch nicht in Leipzig (HMT). Christoph Hust schlug vor, eine Festschrift herauszubringen, in der einige ihrer Lehrer, Schüler, Kollegen, Freunde und Weggefährten zu Wort kommen. Und Constanze Rora hatte sofort die zündende Idee für das Thema der Festschrift: Es sollte mit ‚Zeit in der Musik‘ zu tun haben, im Anschluss an zwei von Gesine Schröder herausgegebene Bücher (die Untersuchungen zu Calvisius und den Band über Rhythmik und Metrik¹).

Die Idee wurde umgesetzt: Die erste Zusage für einen Beitrag erhielten wir eine Stunde nach Absenden des Einladungsschreibens – sie kam aus Hongkong. Nun liegt die Festschrift vor, mit reichlicher Verspätung. Beiträge zum Thema ‚Zeit‘ verfassten Wai-Ling Cheong, Gianmario Borio, Ariane Jeßulat, Jonathan Stark, Angelika Silberbauer und Elisabeth Sasso-Fruth. Die „freien Beiträge“ von Franz Kaern-Biederstedt, Qiming Yuan, Martin Grabow, Mario Cosimo Schmidt und Elmar Budde beziehen sich auf bestimmte Werke; umrahmt werden sie von den weiter ausgreifenden musiktheoretischen bzw. philosophischen Beiträgen von Thomas Christensen und Constanze Rora. In einer dritten Abteilung sind Beiträge mit persönlicher Färbung versammelt, geschrieben von Frieder Reininghaus, Hartmut Fladt und Martin Supper.

Herzlich gedankt sei Alexander Faschon M.A. (redaktionelle Einrichtung des Bandes) und Paula Schlüter B.A. (etliche Detail-Recherchen) für ihre engagierte Mitarbeit, Reiner Wirth (Berlin) für die gelungene Herstellung der beiden komplizierten Notenbeispiele mit Werkausschnitten von Pascal Dusapin, Konrad Vorderobermeier für sein überaus sorgfältiges Schluss-Lektorat, Odila Schröder für mancherlei Rat und Recherche und der HMT Leipzig für die Aufnahme des Bandes in die Hochschul-Schriftenreihe. Nicht zuletzt aber danken

¹ Gesine Schröder (Hrsg.), *Tempus musicae – tempus mundi. Untersuchungen zu Seth Calvisius*, Hildesheim u. a. 2008 und Gesine Schröder (Hrsg.), *Rhythmik und Metrik* (Grundlagen der Musik, Bd. 6), Laaber 2016.

Vorwort

wir den Autorinnen und Autoren herzlich für ihre inspirierten und anregenden Beiträge.

Übrigens: Wir warten jetzt auf Äußerungen von Gesine Schröder zu Farrenc, Isaac, Obrecht, Quantz, Ustwolskaja und Xenakis...

Leipzig, im Februar 2019

Martina Sichardt, Christoph Hust, Constanze Rora